Persönlich erstellt für: Werner Hinrichs

Service

Hospiz zwischen Elbe und Weser: Telefon (04761) 926110
Trauer-Café „Haltestelle“ Telefon 0 47 61/9 26 11-0
Nachbarschaftsladen Engeo: Telefon 0157 3814 1029
Aids-Beratung Telefon (04261) 9833203
Büro der BISS (Beratung- und Informationsstelle bei häusliche Gewalt) Telefon (04281) 9836060
Frauenhaus Telefon 04261/ 983-6061. Im Notfall stellt die Polizei die Verbindung zum Frauenhaus her.
Frauenzimmer Bremervörde: www.frauenzimmer-brv.de, Telefon (0160) 6665151
Sucht-Treff Bremervörde (Selbsthilfegruppe für Betroffene und Angehörige). Telefon 04761/6624
Diakonisches Werk: Telefon (04761) 9935-0
Heilpädagogische Frühförderstelle Lebenshilfe Bremervörde-Zeven: Telefon (04761) 938788 oder 0175/ 8489133
Gesundheitsamt Bremervörde - Sozialpsychiatrischer Dienst: Telefon (04761) 983-5211
„Mobile“: Assistenz- und Beratungsbüro der Lebenshilfe: Telefon (04761) 99480
Ambulanter Hospizdienst Bremervörde-Zeven Telefon 0160 90330685
Krebsfürsorge Telefon (04761) 9820200
Opfer-Telefon: (01803) 343434
Telefonseelsorge: (0800) 110111
Opfer-Telefon Weißer Ring: 116006 oder 0151/54503939
TANDEM e.V.: Telefon (04761) 72177
TANDEM-Begegnungsstätte: Telefon (04761) 747267
Tafel Bremervörde: Telefon (04761) 9262012.
PANAMA-Familienzentrum Bremervörde eV: Telefon (0152) 07553435
Kinderschutzbund OV Bremervörde: Telefon (04761) 70610
PRO FAMILIA: Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung: Telefon (04761) 9231627
Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen im Landkreis Rotenburg – RoSe: Telefon (04761) 983-5230
Erziehungs- und Familienberatungsstelle Landkreis Rotenburg: Telefon (04761)983-4543
Suchtberatung - Therapiehilfe e.V.: Telefon (04261)9628041
Selbsthilfegruppe für Suchterkrankte: Telefon 0160/6332139
Bildungszentrum Bremervörde: Telefon (04761) 866970

BREMERVÖRDER ZEITUNG

Herausgeber: Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG

Geschäftsführer: Corvin Borgardt und Theresa Borgardt. Verantwortlich für Lokales und Lokalsport Corvin Borgardt; Stellvertreter Theo Bick; verantwortlich für die Heimatbeilage Rainer Klöfkorn. Anzeigenleiter Jan Rathjen. Anschrift für alle: Bremervörder Zeitung, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde. Angeschlossen der Redaktionsgemeinschaft Nordsee, Bremerhaven. Chefredaktion: Chefredakteur Christoph Linne, Stellv. Chefredakteur: Christoph Willenbrink. Leiter Print-Produktion: Oliver Riemann. Verantwortlich für Politik/Nachrichten/Wirtschaft/Kultur: Chr. Willenbrink, Sport: L. Brockbalz. Im redaktionellen Teil der Redaktionsgemeinschaft Nordsee angeschlossen. Verlag BREMERVÖRDER ZEITUNG Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde, Tel.: 0 47 61/9 97-0.
Anzeigenannahme Bremervörde: BREMERVÖRDER ZEITUNG. Satz: Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG, Bremervörde und Nordsee Zeitung GmbH Bremerhaven. Druck: Nordsee Druck GmbH & Co. KG, Bremerhaven. Vertrieb: Bremervörder Presse-Vertriebsgesellschaft mbH, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde.
Bei Nichtlieferung im Fall höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen. Die Zeitung erscheint jeden Werktag morgens, einmal wöchentlich mit der Beilage „TV-Programm“ (ohne Lieferungsanspruch), nur für Abonnenten. Bezugspreis monatl. 53,80 Euro einschl. Zustellgebühr bei Bankabbuchung oder Dauerauftrag. Bei Postbezug 56,80 Euro einschl. Postgebühr. Bei Postauflage kein Anspruch auf Fremdbeilagen. (Alle Preise incl. 7 % MwSt.). Kündigungen des Abonnements bitte schriftlich - beim Verlag bis 20. d. Mts. eintreffend - zum Monatsende.
Die gesamte Zeitung einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften keine andere Regelung ergibt. Hierunter fallen auch alle Anzeigen und grafischen Leistungen, deren Gestaltung vom Verlag veranlasst wurde. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Für unaufgefordert eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Anzeigenpreisliste Nr. 67 vom 1. Januar 2026
Verlagsort und Gerichtsstand 27432 Bremervörde
Telefon 0 47 61/9 97-0
Ihr direkter Draht zu uns:
Anzeigen: Tel.: 0 47 61/9 97 26, Fax: 9 97 59
e-Mail: Anzeigen@brv-zeitung.de
Redaktion: Tel. 0 47 61/9 97 30
e-Mail: Redaktion@brv-zeitung.de
Zeitungszustellung: Tel. 0 47 61/9 97 38, Fax 9 97 59
e-Mail: Vertrieb@brv-zeitung.de

Großmachtrivalitäten in der Arktis

GSP-Vortrag in Zevener Volksbank: Experte Dr. Micheal Paul referiert über sicherheitspolitische Lage im hohen Norden

Zeven. Aus dem Eisschrank wird ein Krisenherd: Auf Einladung der GSP Elbe-Weser hat Politikwissenschaftler Dr. Michael Paul kürzlich in Zeven beschrieben, wie die Arktis durch den Klimawandel zur Arena der Großmächte für Rohstoffe und Einfluss wird.

Ein schneebedeckter Berg in Grönland. Die USA unterhalten einen Militärstützpunkt auf der Insel. Der wiederholt geäußerte Wunsch Präsident Trumps, Grönland zu „erwerben“, zeugt vom gesteigerten Interesse am hohen Norden. Foto: dpa/Anders Kongshaug

Mitte September richteten die Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten beim EU-Arktisgipfel im finnischen Rovaniemi ihren Blick auf den hohen Norden. Zeitlich und thematisch passend, hatte die Sektion Elbe-Weser der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) kürzlich den Politikwissenschaftler und Senior Fellow der Stiftung Wissenschaft und Politik, Dr. Michael Paul, zu einem öffentlichen Vortrag in die Zevener Volksbank eingeladen. Axel Franke von der GSP sowie Anne Cordes und Andrea Stephan als Vertreterinnen der mitveranstaltenden VHS Zeven begrüßten zahlreiche interessierte Gäste.

Die 1962 gegründete Stiftung Wissenschaft und Politik sei Europas größtes Forschungsinstitut. Ihr Auftrag bestehe darin, politische Entscheidungsträger durch eigenständige Forschung in Fragen der internationalen Politik zu beraten, erläuterte Paul zu Beginn. Als eigenständiger politischer Begriff habe sich die Arktis erst vor wenigen Jahren etabliert. Hinter der scheinbar endlosen Eislandschaft verberge sich längst ein hochpolitischer Raum.

Bereits 2019 hatte der damalige US-Außenminister Michael Pompeo ebenfalls in Rovaniemi erklärt, die Arktis sei zu einem Schauplatz von Macht und Konkurrenz geworden. Paul zeichnete nach, wie sich die Region von einem Gebiet für Forschung, Umweltpolitik und Kooperation zu einem neuen Aktionsraum internationaler Konkurrenz und Konflikte entwickelt habe. Der entscheidende Treiber dieser Veränderung sei der menschengemachte Klimawandel.

Axel Loos, stellvertretender Sektionsleiter der GSP Elbe-Weser (von links), mit GSP-Vorstandsmitglied Axel Franke, Referent Dr. Michael Paul und Andrea Stephan von der VHS Zeven. Foto: GSP Elbe-Weser

Schifffahrtsrouten und Bodenschätze im Blick

Das amerikanische Pentagon rechne damit, dass die Arktis in den 2030er Jahren eisfrei sein könnte. Dadurch würden neue Schifffahrtsrouten durch das Polarmeer und Möglichkeiten zur Ausbeutung von Bodenschätzen an Grönlands Küsten entstehen. Doch eisfrei bedeute keineswegs freie Fahrt. „Der Klimawandel zeigt sich in abrupten, widersprüchlichen und gegenläufigen Ereignissen“, betonte Paul. In Kanada bringe dies ein scheinbar paradoxes Schlagwort auf den Punkt: „Weniger Eis bedeutet mehr Eis!“

Auch wirtschaftlich sei die Erschließung des Nordens eine Herausforderung. Derzeit würden lediglich zwei Prozent des Welthandels über die Arktis abgewickelt. Der Ausbau geeigneter Infrastruktur und der Aufbau einer leistungsfähigen Flotte erforderten enorme Investitionen. In Russland spreche man deshalb vom „sibirischen Fluch“.

Russland, China und die USA verfolgen eigene Interessen

Russland betrachtet die Arktis nicht nur als wirtschaftlichen und strategischen Raum, sondern auch als Teil seiner nationalen Identität. 2007, im Jahr seiner berüchtigten Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz, beendete Wladimir Putin die Zusammenarbeit mit dem Westen im Arktischen Rat. Nach seiner Auffassung bündelten sich in der Region sämtliche Aspekte der nationalen Sicherheit Russlands. Zugleich sei der hohe Norden für das Land mystisch überhöht und identitätsstiftend.

März 2026: Norwegische Gebirgsjäger stehen während der Militärübung „Cold Response 26“ im Schnee. Auch in Europa ist man sich des gestiegenen Konfliktpotenzials im Eis bewusst. Foto: dpa

Seit den 2000er Jahren treibt Moskau die Remilitarisierung der Arktis voran, um seine Herrschaft zu sichern. Dabei spielten sowohl Öl als auch symbolische Gesten eine wichtige Rolle. 2017 platzierte Artur Tschilingarow, Polarforscher und Sonderbeauftragter des russischen Präsidenten, eine russische Fahne auf dem Meeresboden am Pol. Gemeinsam mit China stelle Russlands Vorgehen ein Risiko für die Freiheit der Schifffahrt im Nordmeer dar, warnte Paul.

Auch Peking strebe danach, eine polare Großmacht zu werden. Seine Ambitionen reichten bis zum Nord- und Südpol. China bezeichne sich selbst als arktisnahen Staat und verfolge vielfältige strategische Interessen. Dazu gehörten sowohl die militärische Zusammenarbeit mit Russland als auch wissenschaftliche Aktivitäten, die nach Pauls Einschätzung niemals frei von strategischen Absichten seien. In Russland wachse deshalb sogar die Sorge, die Arktis könne chinesisch werden.

Veränderte Perspektive der USA auf hohen Norden

Die USA wiederum hatten den hohen Norden lange vernachlässigt. Der Kauf Alaskas von Russland im 18. Jahrhundert habe zunächst dem Ziel gedient, Kanada einzuschließen. Entsprechend wenig investierte Washington in die arktische Infrastruktur und den Bau von Eisbrechern. Inzwischen habe sich die Perspektive im Weißen Haus jedoch verändert: Die Arktis gelte nicht mehr nur als eisiger Schutzwall, sondern zunehmend als mögliches Einfallstor in die Vereinigten Staaten.

Die strategische Bedeutung unterstrich Paul mit Blick auf Alaska, wo die USA den Großteil ihrer F-35-Kampfflugzeuge stationiert hätten. Diese sollten unter anderem die amerikanischen Interessen im Pazifik schützen. Zudem sei das Nordmeer für Truppenverlegungen vom Atlantik in den Pazifik von erheblicher Bedeutung.

Als diplomatischen Erfolg wertete Paul das Ende September getroffene Grönlandabkommen mit Dänemark. Im Kern ergänze es einen bereits 1951 geschlossenen Vertrag. Dennoch sei die Vereinbarung mehr als eine formale Anpassung: Sie bedeute einen Sieg der Diplomatie und beende die NATO-Krise.

> **„Mittlerweile nimmt man die Arktis im Weißen Haus nicht mehr so sehr als eisigen Schutzwall wahr als vielmehr als potenzielles Einfallstor in die USA.“**
>
> **Dr. Michael Paul**

Hoffnung auf regelbasierte Zusammenarbeit

Europa spiele in der Arktis vor allem über seine Mitgliedstaaten eine Rolle, wie das Beispiel Dänemarks zeige. Der Europäischen Union bescheinigte Paul eine positive normative Kraft. Zudem sei die EU auf dem Weg, sich waffentechnisch unabhängiger von den USA zu machen.

Eine offene Konfrontation suchten weder Russland noch China, betonte der Politikwissenschaftler. Stattdessen setzten Moskau und Peking bevorzugt auf hybride Methoden. Die Konkurrenz im hohen Norden sei damit keineswegs gebannt.

Trotz der wachsenden Spannungen äußerte Paul die Hoffnung, dass sich in der Arktis ein Rest vernunftgeleiteter Politik bewahren lasse. Die Rückkehr zu einer regelbasierten Kooperation liege grundsätzlich im Interesse aller Beteiligten. Denn die extremen Bedingungen der Region seien von keinem Land allein zu bewältigen. Gerade dort, wo Klimawandel und geopolitische Rivalitäten aufeinandertreffen, bleibe internationale Zusammenarbeit unverzichtbar.

Die Zuhörer folgten interessiert den Ausführungen von Dr. Michael Paul. Foto: GSP Elbe-Weser

Zur Person: Dr. Michael Paul

- **Dr. Michael Paul** ist Politikwissenschaftler und Senior Fellow der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), einem der führenden Forschungsinstitute Europas für internationale Politik. Seine Arbeit widmet sich sicherheitspolitischen und geopolitischen Fragestellungen.
- Als **Experte** analysiert Paul internationale Konflikte, strategische Interessen und globale Machtverschiebungen, insbesondere die wachsende Bedeutung der Arktis als Schauplatz geopolitischer Konkurrenz.
- Dr. Michael Paul hat das **Buch** „Der Kampf um den Nordpol – Die Arktis, der Klimawandel und die Rivalität der Großmächte“ (Foto) geschrieben. Sein umfangreiches Werk beleuchtet, wie der Klimawandel den Zugang zu Rohstoffen und neuen Schifffahrtsrouten eröffnet und warum die Arktis zunehmend zum Schauplatz geopolitischer Rivalitäten zwischen Russland, China und den USA wird.